

# Evangelische Predigergemeinde Erfurt

Predigt am Sonntag Sexagesimae – 31.01.2016

Gehalten von Pfarrerin Ulrike Kaffka

Hebräer 4, 12-13

Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.

---

„Mit alles, sagt der Typ vor mir im Dönerladen,  
doch noch bevor der Dönermann  
den schönen Fladen  
mit allem, was er hat, beladen  
kann, wird er gestoppt:  
Nicht doch, ach nein,  
Moment, halt ein,  
...mit alles, wiederholt er brav  
mit alles – aber ohne scharf!

Mit alles, aber ohne scharf.  
Und ich denke mir so:  
Was für ein Bild für unsre Welt.  
Mit alles.  
Aber nichts, was den Gaumen irritieren,  
die Kehle kitzeln,  
bis in die Fingerspitzen  
wärmen  
oder vielleicht sogar zu Tränen rühren  
könnte.“<sup>1</sup>

Gottes Wort hat alles, und es ist auch scharf. Sagt der Verfasser des Hebräerbriefes.  
In der Kirchentagsübersetzung von 2007 hört sich das so an:

*Ja, Gottes Wort ist lebendig und kräftig und schärfer - wirksamer als jedes zweischneidige Schwert. Gottes Wort dringt durch Seele und Geist, geht durch Mark und Bein. Es richtet über Gedanken und Pläne des Herzens. Vor Gott ist kein Geschöpf unsichtbar. Unverhüllt und ungeschützt liegt alles vor Gottes Augen; bei Gott stehen wir im Wort.*

Kirchentag 2007 in Köln - lebendig und kräftig und schärfer

Da schwamm und hing dann auch überall der Fisch, das Symbol der Christen herum – Sie kennen den von manchen Gemeindebriefen, Kerzen, christlichen Souvenirs und vielen Autos - den Christen-Fisch, aber dieses mal nicht glatt und wohl geschwungen, nicht in Regenbogenfarben schillernd, sondern ganz einfach - ABER - mit einer Haifischflosse, die steil und gut sichtbar in die Höhe ragte.

Lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, ist Gottes Wort.

---

<sup>1</sup> Den Hinweis auf den Text von einem Predigt-Slam in Wittenberg verdanke ich den Göttinger Predigtmeditationen Heft 4/2015. S. 120,124. Siehe auch <http://kirchengeschichten.blogspot.de/2015/05/mit-alles-aber-ohne-schaf-scharf-who.html>

Die Haifischflosse wies darauf hin. Und manch Besucherin hatte das Lied aus der Dreigroschenoper auf der Zunge: Und der Haifisch, der hat Zähne...  
Gottes Wort ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert.  
Ja, Worte können scharf sein, verletzend, vernichtend – und:

Unaufhaltsam, (wie Hilde Domin dichtet)<sup>2</sup>

Das eigene Wort, wer holt es zurück,  
das lebendige –  
eben noch ungesprochene Wort?

Wo das Wort vorbei fliegt,  
verdorren die Gräser,  
werden die Blätter gelb, fällt Schnee.

...

Besser ein Messer als ein Wort.  
Ein Messer kann stumpf sein.  
Ein Messer trifft oft  
am Herzen vorbei.

Nicht das Wort.

...

Gottes Wort ist scharf. Es ist wirksam. Auch Gottes Wort kann verletzen, vernichten, wenn es im Munde verdreht wird, wenn es als Waffe benutzt wird gegen andere Meinungen und Haltungen, gegen sexuelle Orientierungen und gegen die Würde eines jeden Menschen benutzt wird, wenn es in falschem Munde oder mit böser Absicht missbraucht wird. Aber davon spricht der Hebräerbrief hier nicht.

Der Hebräerbrief spricht vom Wort Gottes, das lebendig ist, das Leben spendet, Energie und Kraft.

Doch wie kann Gottes Wort lebendig und kräftig sein?

Wie kann es scharf sein, den Gaumen irritieren, die Kehle kitzeln,  
bis in die Fingerspitzen wärmen oder vielleicht sogar zu Tränen rühren?

Die Wärme spüre ich und auch manche Tränen sehe ich, wenn ich bei einem Besuch mit der Frau oder dem Mann bete, „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln... und ob ich schon wanderte durchs finstere Tal... du bist bei mir...“. oder wenn ich ihr die Hand auflege und ihr Gottes Segen zuspreche: „Gott hat seinen Engeln befohlen, das sie dich behüten auf deinen Wegen...“ Da ist Gottes Wort lebendig und kräftig. Da bringt es Leben und Kraft. Da wärmt es die Fingerspitzen und rührt auch mal zu Tränen.

Das ist gut und wichtig.

Aber das ist nicht alles.

Denn da gibt es auch noch die scharfe Seite, die den Gaumen irritiert und die Kehle kitzelt:  
*„Du sollst Gott über alles lieben und deinen Nächsten, wie dich selbst.“*  
*„Du sollst nicht töten!“*

---

<sup>2</sup>Das ganze Gedicht kann aus urheberrechtlichen Gründen hier nicht abgedruckt werden, ist aber im Internet zu finden.

*„Liebe deine Feinde, bete für die, die dich verfolgen, segne, die dich verfluchen.“  
„Was ihr nicht getan habt einem der geringsten Schwestern und Brüder, das habt ihr mir auch nicht getan. „  
„Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher ins Himmelreich kommt.!*

Hier finde ich Gottes Wort scharf, klar und fordernd. Ja, manchmal auch überfordernd.  
Kann ich das und will ich das überhaupt?

Gott mutet mir hier viel zu.

*„Gottes Wort dringt durch Seele und Geist, geht durch Mark und Bein. Es richtet über Gedanken und Pläne des Herzens. Vor Gott ist kein Geschöpf unsichtbar. Unverhüllt und ungeschützt liegt alles vor Gottes Augen; bei Gott stehen wir im Wort.“*

Gott mutet mir viel zu. Gott traut mir aber auch viel zu.

Ich trage Verantwortung. Gott macht mich verantwortlich, fordert Antwort auf sein Wort.

Bei Gott stehen wir im Wort. Das ist die Kirchentags-Übersetzung. Bei Luther hieß es: Vor Gott müssen wir Rechenschaft geben.

Rechenschaft geben, im Wort stehen, Verantwortung tragen.

Verantwortung hat auch viel mit Mündig-Sein zu tun.

Davon erzählt schon die Geschichte vom Anfang in der Bibel. Die Paradiesgeschichte.

Die Geschichte vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Wir Menschen wollen und müssen immer wieder selbst entscheiden, was gut und was böse ist. Wir sind erwachsen, im Leben, im Glauben. Gott gegenüber. Darum mutet Gott uns das zu, darum traut Gott uns das zu. Davon erzählt die Geschichte vom Sündenfall

Doch nicht die Mündigkeit ist der Sündenfall, sondern der Versuch, mich immer wieder meiner Verantwortung als Mündige, als erwachsener Mensch zu entziehen. Das wollte schon Adam im Paradies, doch Gott holt ihn mit seiner Frage aus dem Versteck „Mensch, wo bist du?“

*„Vor Gott ist kein Geschöpf unsichtbar. Unverhüllt und ungeschützt liegt alles vor Gottes Augen“* - so steht es in unserem Hebräer Text. Gott durchdringt all die Verhüllungen, mit denen ich mich tarne, die Schutzpanzer, die ich anlege, um mich nicht angreifbar zu machen, die Beschönigungen, mit denen ich mein Versagen bemäntele, all das, was ich tue und sage, wenn ich nicht mündig, nicht verantwortlich sein will.

Nein, gemütlich ist dieses Wort über Gottes Wort nicht. Es ist scharf.

Denn „...Schärfe ist kein Geschmack,  
sondern ein Schmerz,

mit alles, aber ohne scharf,  
ist der Wunsch nach einem Leben  
mit ohne,  
ohne  
Scherben, Steine, Schrott und Schrottes,  
Schwarzes und Schattiges,  
Schluchzen, Schocks und Stolperfallen,  
Schrecken und Schwere,  
Schwielen und Schwellen,  
Schluchten und Steilhänge,  
ein Leben ...  
ohne Schuld  
und Sterben.

Mit alles, sagt der Typ vor mir im Dönerladen,  
doch noch bevor der Dönermann den schönen Fladen  
mit allem, was er hat beladen  
kann, wird er gestoppt:  
Mit alles, aber ohne scharf.

Und in meinem Kopf  
legt der Dönermann sein Messer hin  
und dreht sich um  
und beugt sich über die Theke  
und zieht den Typ zu sich heran,  
ganz nah, bis er den Schrecken  
in seinen Augen sehen kann,

und sagt ihm leise ins Gesicht:  
Sorry, sowas gibt's hier nicht. „<sup>3</sup>

Ohne scharf gibt es hier nicht. Auch nicht in der Kirche.  
Gottes Wort ist scharf und es kräftigt und es macht lebendig.  
Ja, es richtet auch. Es richtet uns aber nicht hin, sondern es richtet uns auf, richtet uns  
aus, bringt uns zu-recht.  
Gottes Wort ist scharf und es schafft Leben für mich und dich und die Nächste und den  
Feind und die Reiche und den Armen, Leben für seine Schöpfung.  
Weil Gott uns liebt und zur Ver-antwort-ung ruft als seine mündigen Kinder.

Amen



---

3 Siehe Anmerkung 1